

Das neue Schulgebäude in Arth (Kt. Schwyz)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

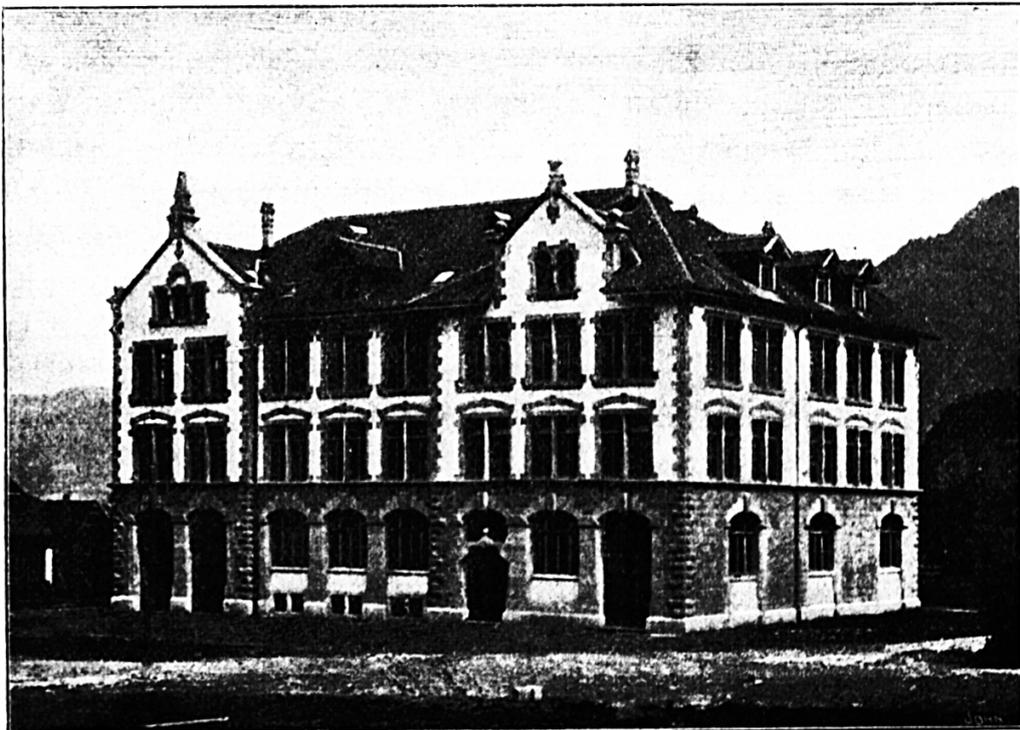
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das neue Schulgebäude in Arth (Kt. Schwyz).

Skizze.*)

Hauptfassade südwestlich stehend, zwischen stattl. Waisenhaus (auch Krankenhause) und neurenovierter Kirche (über 200 Jahre alt, restauriert nach den Plänen von Dr. P. Alb. Ruhn in Einsiedeln); prächtiger, ebener Rasenplatz zum Spielen, wie ihn selten eine Schule schöner und größer besitzt. Standort: Die „Hosmatt“. Bauzeit: 1½ Jahre. Material: Sockel und Treppen in Granit von Gurtnellen (Uri), Pfeiler und Bogen im Parterre Sandsteine von Rorschach, Kanten und Mauerwerk unten Cyclopmauer aus Nagelfluh vom Goldauer-Bergsturz, Parterreabschlussgurt aus rotem Sandstein von Elsäz, ebenso Deckplatten und übrige Giebelverzierung. Mauerwerk vom ersten Stock an aus Bruchsteinen, Fenstergesimse zc. aus Kunststeinen, freihängende Treppen, prächt-



Schulhaus in Arth.

ges Treppengeländer pro m² 25 Fr., Vorplätze und Podeste gerippte Plättchenböden. Zentralheizung in sämtlichen Schulzimmern, den beiden Lehrerwohnungen, der Turnhalle, den Abtritten, den Vorplätzen zc. kostend 7200 Fr. von Zentralheizungsfabrik Bern; automatische Wasserspülung in sämtlichen Abtritten von Lehmann & Neumayer, Zürich; Delpissoir; Garderobe in den Vorplätzen; Brunnen dito und auf jeder Etage: Feuerhahn mit Schläuchen; Kanalisation in den See, aufnehmend Abtritt- und alles Abwasser; Terrasse auf dem hintern Teil des Daches zum Wasche aufhängen (Zementplättchenboden). Der Bau enthält: 8 Schulzimmer, 1 Turnhalle (für 1700 Fr. neue Geräte), 1 geräumiges Feuerwehrlokal, 2 Lehrerkeller, 1 Kohlen- und Feuerungsraum (2 Kessel), 1 Musikzimmer, 1 Archiv, 2 Lehrerwohnungen (resp. 1 für Schulabwart)

*) Die freundliche Übersendung der Photographie dieses prachtvollen Schulhauses verdanken wir Herrn Lehrer J. St. in Arth.

mit je 4 Zimmern, alle heizbar. Die Schulzimmer sind fast alle neu möbliert. (verschiebbare, senkrechte, feste Wandtafeln). Bestuhlung: $\frac{1}{2}$ St. Gallerbank, $\frac{1}{2}$ Elmüher und System Schenk von Bern, Raum für je 70—80 Schüler. **Kostenpunkt 136 000 Fr.**; Beitrag des Kantons rund 4700 Fr. Bei der Einweihung im Okt. 1902 fand ein Jugendfest mit historischem Umzug statt, an welchem sich die gesamte Schuljugend von Arth und Goldau (über 750) beteiligte. Produktionen der verschiedenen Schulen, Gesang- und Musikvereine. Vespertrunk auf der Hofmatt. (über 1200 Personen). Der imponierende Bau ist ein monumentales Denkmal der schul- und bildungsfreundlichen Gesinnung der Gemeinde Arth!

Reise für den Eintritt in die Volksschule.

In den neulich abgehaltenen Sitzungen des Landrates der einzelnen Regierungsbezirke in Bayern wurde, wie Dompfarrer Dr. Braun in Würzburg in dem trefflichen Organe des kath. Lehrervereins in Bayern auseinandersetzt, infolge einer Ministerialentschließung den Landräten die Frage vorgelegt, ob sie sich für eine Dispense aussprechen, welche den Kindern erteilt werden soll, welche beim Schulanfang das sechste Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Auch die Kreisscholarchate, die Bezirksämter und die Distriktschulinspektoren waren zu Gutachten aufgefordert worden. In Unterfranken waren zwei Dritteile der Gutachten von den äußeren Behörden und das Kreisscholarchat einstimmig gegen jede Erteilung einer Dispense.

Es kann nicht geleugnet werden, daß der heutige Schulbetrieb viel stärkere Kräfte voraussetzt und viel höhere Ansprüche an das Kind macht, als dies in früheren Zeiten der Fall war. Der Unterricht ist strammer, die Methode eingreifender, die Anspannung der Aufmerksamkeit größer. Damit ist aber auch gesagt, daß die Gesundheit und Spannkraft der Nerven unserer Schulkinder stärker und widerstandsfähiger sein müßte als bei den vergangenen Geschlechtern. Das Gegenteil ist aber der Fall. Die Schulhygiene hat nachgewiesen, wie stark die Nerven der Kinder beim heutigen Schulbetrieb in Anspruch genommen und abgenützt werden.

Ein dem Schreiber dieser Zeilen bekannter Lehrer der Knabenschule hat nun auch seinerseits bei den neu eingetretenen Kindern dreimal alle seine Schüler wiegen lassen, beim Eintritt, vor den Osterferien, nach den Herbstferien. Die Schüler mußten so viel als möglich jedesmal dieselben Kleider tragen, um die Zunahme oder Abnahme des Körpergewichtes möglichst genau feststellen zu können.

Dabei hat sich nun folgende Wahrnehmung ergeben: Die Hauptzunahme des Körpergewichtes fällt bei keinem Kinde in die Monate des